

Klassenkampf statt Wahlkampf - Gegen den Notstand der Republik



KLASSENKAMPF statt WAHLKAMPF GEGEN den NOTSTAND DER REPUBLIK

Vorwort

Bereits im November 2008 haben wir auf dem II. Jugendaktivistentreffen des Jugendaktionsausschuss - Notstand der Republik den Entschluss gefasst Teil der Einheitsfront für die Aktion „Klassenkampf statt Wahlkampf“ zu werden. Zusammen mit dem Arbeits- und Koordinationsausschuss der Ersten Arbeiter- und Gewerkschafterkonferenz gegen den Notstand der Republik und dem Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD wollten wir das Wagnis eingehen mit fünf LKWs, zwei Wochen vor der Bundestagswahl durch die Republik zu werden, um über den Notstand der Republik und die Kriegsgefahr aufzuklären, sowie natürlich zum Kampf dagegen aufzurufen. Am 12.09.09. sind wir dann tatsächlich gestartet. Was wir in den folgenden 20 Tagen erlebt haben, könnt ihr hier nachlesen.

12.09. Daimler-Kapital baut Barrikade



Wir stehen mit dem Zug vor dem Daimler Werk Würth, aber das Haupttor ist verschlossen und zusätzlich mit zwei Tracks versperrt. Die Werkleitung hat sich viel Mühe gegeben um zu verhindern, dass die IGM-Vertrauensleute nach ihrer Sitzung zu unserer gemeinsamen Kundgebung gelangen können. Diese lassen sich aber nicht einsperren. Eine kleine Delegation kommt zum Werkstor und kündigt den Rest an, der durch ein anderes Tor das Werk verlässt und mit Autos die Sperrung umfährt. So kann die gemeinsame Kundgebung doch noch stattfinden.

Verboten ist keine Kunst

... und wenn es eine wäre, wäre diese deutsche Notstandsrepublik ein Meister darin. Der Aktionszug beruft sich auf die Grundrechte der Versammlungsfreiheit und der Freiheit der Kunst. Die Herrschenden stellen ihm die Straßenverkehrsordnung und ihre Willkür entgegen. Zuerst in Rheinland Pfalz, dann in Baden Württemberg, in Bayern, vor allem in Niedersachsen und nicht zuletzt in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin müssen wir vor die Gerichte ziehen um überhaupt weiterfahren zu können. Mindestens vier Tage verlieren wir dadurch, müssen mehrmals unsere Route ändern und Anstelle einer Weiterfahrt Protestaktionen durchführen. Aber wir haben gewonnen! Nicht nur die Möglichkeit wieder ein paar Kilometer weiterzufahren und die Aktion so wie angemeldet durchzuführen, wir haben auch ein Stück bürgerliches Recht zurückerobert.



16.09. Wer im Staat das Sagen hat



... wurde vor dem Daimler Werk Mettingen deutlich. Der Staat steht nicht über den Klassen, er ist der Staat des Kapitals (noch). In diesem Fall übernahm das Daimler-Kapital das Kommando über die Polizei und wies diese an die Kollegen in ihren Autos umzuleiten, dass sie nicht zum Zug kommen. Auf unseren Protest hin musste die Polizei dies unterlassen. Aber auch dafür holte die Polizei zunächst die Zustimmung des Werkschutzes ein, der daraufhin diese Aufgabe selber übernahm. Aber das war lange nicht alles, was die Herren Ausbeuter sich einfallen ließen um ihre Arbeiter vom Zug fernzuhalten. Sie setzten Bereichsversammlungen an und schickten die Kollegen früher nach Hause, bezahlt versteht sich.

18.09. Streikbrecherorganisation im Einsatz

In Ingolstadt fand eine Kundgebung vor Audi statt. Wie bei den anderen Kundgebungen sprachen Kollegen aus verschiedenen Betrieben, z.B. Daimler Bremen und Würth, manroland, Jugendliche vom Jugendaktionsausschuss - Notstand der Republik u.a.. Sie sprachen von der Weltwirtschaftskrise, dem Notstand der Republik und nicht zuletzt über die neue alte Streikbrecherorganisation THW. Aber da war die Warnung vor einem THW, dass gegen die Arbeiterklasse eingesetzt wird, noch nicht vollständig ausgesprochen, da war es auch schon vor Ort und ging mit



Straßensperrungen gegen die Kundgebung vor. So wurden die Kollegen von Audi und wir selber Zeugen unserer eigenen Aufklärung. Das Audi-Kapital hat Angst und innerhalb



weniger Minuten steht Polizei und THW bereit, arbeiten Hand in Hand. Der Staatsumbau, der die Demokratie an das Ende ihrer Existenz führt, ist nicht nur vollzogen, der neue Apparat funktioniert bereits besser, als wir es selber zu glauben gewagt haben.

19.09. Trotz alledem



Es ist Samstag und die Sonne scheint, die Arbeiter von BMW Regensburg müssen trotz alledem zur Schicht antreten. Der Zug hat mittlerweile drei Tage Verspätung, aber wir kommen! Trotz Samstag und trotz Verbote, so wie wir es versprochen haben. Auf der Kundgebung spricht auch ein Vertrauensmann aus dem Werk selbst, trotz anstehender Kündigungen. Diese Zeit erfordert Mut und den gemeinsamen Klassenkampf. Auf dem Jugendwagen ist es derweil schon eng geworden, in Regensburg sind eine ganze Reihe antifaschistische Jugendliche aus Sulzbach-Rosenberg und von SJD - Die Falken zugestiegen. Gemeinsam hatten wir bereits am Vorabend eine Kundgebung in der Stadt gemacht und waren am Vormittag durch die Innenstadt gefahren.



24.09. Mit der StVo auf unserer Seite

Verhinderte die Straßenverkehrsordnung 12 Tage das Fortkommen des Aktionszuges und beschäftigte die Gerichte, vor denen der Zug sein Recht erkämpfte, so war sie uns in Osnabrück außergewöhnlich nützlich. Nützlich dazu, das Werk Karman von innen zu sehen. Um besagter Straßen-



verkehrsordnung zu genügen, verlangte nämlich die Polizei, den Zug von der Straße weg auf das Werksgelände zu fahren. Ausnahmsweise Mal eine Anweisung der Polizei, die wir gerne befolgten. So führen wir an dem verdatterten und völlig überumpelten Werkschutz vorbei ins Werk ein. Dort sprach ein Betriebsrat von Karman auf dem Arbeiterwagen über die Lage der Kollegen, die bereits größtenteils entlassen sind oder einer unsicheren Zukunft entgegen blicken.

21.09. Der Tag, der hat 24 Stunden



... und wenn das nicht reicht, nehmen wir auch noch die Nacht dazu. Um 04:15 Uhr haben wir uns auf den Weg gemacht um pünktlich um 05:00 Uhr vor manroland in Offenbach zu stehen. Der Druckmaschinenhersteller fährt Kurzarbeit, es kommen aber doch eine Reihe Kollegen und beteiligen sich mit einem eigenen Transparent an unserer frühen Kundgebung. Neben Kollegen aus anderen Betrieben

spricht auch Rainer Herth, Betriebsrat und Vorsitzender der Vertrauenskörperleitung von manroland. Weiter geht's nach Frankfurt am Main, wo der Aktionszug mit wehenden, roten Fahnen durchs Bankenviertel braust. In Wiesbaden bei Federal Mogul findet eine weitere Kundgebung statt. Den Abschluss dieses lebhaften Tages bildet eine wunderbare Fahrt entlang des Rheines.



25.09. Licht am Ende des Tunnels



Zu Schichtwechsel stand der Aktionszug vor Volkswagen Salzgitter, ein kleineres Werk des VW Konzerns. Durch einen Tunnel gelangen die Arbeiter in den Betrieb. Wir fanden, dass der Tunnel etwas trist aussieht, so ganz ohne Farbe.

Der Krieg auf unseren Straßen

Zwischen Wolfsburg und Potsdam, auf dem Gebiet der annektierten DDR begegnet dem Aktionszug, wovon in den Reden und auf den Kundgebungen gesprochen wurde: Der Krieg im Inneren, der Krieg gegen uns, der Krieg auf unseren Straßen.

23.09. Solidarität für euren Kampf



Opel hatte gerade verkündet über 2000 Arbeiter zu entlassen. Deswegen haben wir für unsere Kundgebung bei Opel Bochum noch schnell ein Transparent gemalt und ein kleines Flugblatt geschrieben. So wurde aus unserem Besuch eine Solidaritätsaktion.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort - war der Zug nicht nur hier, sondern überhaupt. In einer Zeit, da die Weltwirtschaftskrise ihre Opfer fordert und die Kapitalisten versuchen aus ihren Arbeitern herauszupressen was noch geht, um sie dann anschließend massenweise zu entlassen ... In einer Zeit, da die Gefahr des Weltkrieges und des Faschismus größer denn je ist ... In dieser Zeit ist Solidarität unabdingbar notwendig und zwar über die Betriebszäune, die Städte und Ländergrenzen hinweg. Solange es noch heißt „Wir sind Opel“ oder „Wir sind Deutschland“ sind wir verloren. Der Zug hat nicht nur das Gegenteil propagiert, er selbst war ein Beispiel, wie es anders geht.

28.09. „Die Systemfrage stellen“

Zu diesem Schluss kommt ein Arbeiter von Jungheinrich in Nordertedt (bei Hamburg), nach längerer Diskussion bei der Kundgebung des Zuges vor seinem Betrieb. Hier werden Gabelstapler gebaut. In der Krise, wo es weder zu gabeln noch zu stapeln gibt, sind Hunderte von Arbeitsplätzen bedroht. Zu den Arbeitern spricht ein Vertreter der Vertrauenskörperleitung. Sie hat den Aktionszug eingeladen, vor ihren Betrieb zu kommen. Vor diesem kleinerem Betrieb wird besonders deutlich, wie wichtig der Zusammenschluss der Arbeiter verschiedener Betriebe ist.



29.09. Neugierde geht vor Schüchternheit



Der Zug steht noch nicht lange vor dem Technischen Berufsschulzentrum Mitte in Bremen, da trauen sich auch schon die ersten Berufsschüler an den Zug ran. In kleinen Gruppen lassen sie sich jeden Wagen des Zuges zeigen. Auf dem Jugendwagen ist derweil Action angesagt. Wir trommeln und klettern abwechselnd vom Wagen, um vom Arbeiterwagen kurze Reden zu halten. Über die Krise, die Gefahr des Krieges und wie die Jugend schon jetzt darauf vorbereitet wird. Nicht zuletzt darüber, was wir von der gerade beendeten Bundestagswahl halten - der Zug war und ist, die beste Antwort darauf. Die Auszubildenden hörten aufmerksam zu und liebten teilweise ihre ganze Pause bei der Kundgebung.

29.09. Zu Lande, zu Wasser - Rebellion liegt in der Luft



Bei Daimler in Bremen kann der Zug nicht direkt vors Tor fahren, der Werkschutz hat sich frühzeitig in den Einfahrten postiert. Aber vor dem Autowerk haben sich auch Andere postiert, Hafenarbeiter aus Bremen und Bremerhaven, die im Kampf gegen über 50% Lohnsenkung und Kündigungen stehen. Zusammen mit Arbeitern aus dem Werk begrüßen sie den Zug. Vor den Augen der Werkleitung, die die Kundgebung aus sicherem Abstand, vom achten Stock aus beobachtet, sprechen Arbeiter aus verschiedenen Daimler Werken, vom Hafen und aus anderen Betrieben, sprechen über ihre Lage in der Weltwirtschaftskrise, die Kriegsgefahr und über die Notwendigkeit sich im Kampf dagegen zusammen zu schließen.

30.09. Beifall gegen den Krieg

Kundgebung vor Volkswagen (VW) Wolfsburg. Interessierte Gesichter. Zum Teil haben die Arbeiter von der Geschichte des Aktionszuges bereits in der Zeitung gelesen: „Das hat ja viele Prozesse gekostet!“, sagte Einer. Beifall gab es, als vom Arbeiterwagen vom Krieg unserer Herren gesprochen wurde, den wir verhindern müssen. Ein Arbeiter nimmt 20 Flugchriften mit um sie im Betrieb zu verteilen.



01.10. Aktionszug fährt durch Berlin - Er hat sein Ziel erreicht!

Als wir in der Nacht zum 1. Oktober in Berlin einführen, war es kurzzeitig so, als würden die Herrschenden unseren Sieg ergeben anerkennen müssen. Wie ein hoher Staatsbesuch wurden wir durch die Hauptstadt der Berliner Republik eskortiert. Morgens ging die Stadtrundfahrt weiter, mit einem Halt beim Dorotheenstädtischen Friedhof, wo eine Abordnung des Aktionszuges Hanne Hiob ehrte, die vor kurzem verstorbene Tochter Bertolt Brechts.



Vor dem sowjetischen Ehrenmal im Tiergarten halten wir ein großes Transparent mit der Aufschrift „Dank Euch, ihr Sowjetsoldaten“, für Befreiung von Faschismus und Krieg. Auf dass es nie wieder so weit kommt. Sehen kann man uns kaum, das Ehrenmal ist von Würstchenbuden und Bierstände umstellt, so weit ist es schon wieder gekom-



„Dem deutschen Volke“ Von wegen

Kurz vorm Reichstag müssen die LKWs halten, trotz frühzeitiger Anmeldung hat Schaubles Innenministerium noch nicht über die Nutzung des Reichstagsgelände entschieden, das Gericht noch nicht darüber geurteilt, ob die Freiheit der Kunst und Meinungsäußerung auch vor der angeblichen Stätte der Demokratie, dem Parlament gilt. Wir lassen uns unsere Abschlusskundgebung nicht nehmen und die Aktionswagen fahren ohne Motor und Räder, aber mit Lenkrad und Besatzung vorm Reichstag vor. Bremer Jugendliche führen das Stück „Neues aus Mahagonny“ auf.



INFOBRIEF des Jugendaktionsausschuss - Notstand der Republik

www.Jugendkongress-Notstand-der-Republik.de • Mail: info@Jugendkongress-NdR.de • Spenden: Postbank Essen, Konto-Nr.: 415845435, BLZ: 36010043, M. Wildmoser